



INHALT SEPTEMBER 2007

**SEITE 1
DEMOKRATISCHE
SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT**

Betriebsrat bei DaimlerChrysler wehrt sich gegen Neonazismus
AKTIV IN SCHULE UND BERUF ...
Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ 2007 ausgeschrieben

**SEITE 2
PARTIZIPATION STATT
AUSGRENZUNG!**

DGB-Aktion zum Integrationsgipfel **GEGEN RASSISMUS**
Siemens Azubis gegen Neonazis **FÜR DEMOKRATIE UND TOLERANZ**
Wettbewerb 2007
HOCH MOTIVIERT
Grundstein für Qualifizierung bei Styria gelegt

**SEITE 3
UMFELD ENTSCHEIDEND**

Gewerkschaftlicher Verein veröffentlicht Studie zum Rechtsextremismus
ERFOLGSFAKTOR INTER-KULTURELLE KOMPETENZ
Wettbewerb für Unternehmen
ASYL IN DEUTSCHLAND
Mehrsprachiger Leitfaden im Internet

**TERMEINE
und Veranstaltungen
SEITE 4**

ACHTUNG – EINE WANDER-AUSSTELLUNG GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT
Film des Monats
RECHTE ORIENTIERUNGEN
Neue Broschüre der Friedrich-Ebert-Stiftung

„AKTIV+GLEICHBERECHTIGT“ versteht sich als ein Beitrag zum Bündnis für Demokratie und Toleranz.



Spendenkonto
Mach meinen Kumpel nicht an! e.V., SEB AG Düsseldorf
Konto 1030 343 800, Bankleitzahl 300 101 11

DEMOKRATISCHE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT

Betriebsrat bei DaimlerChrysler wehrt sich gegen Neonazismus

„Für den Betriebsrat und die Belegschaft bedarf es unter Kolleginnen und Kollegen eines gemeinsamen demokratischen Grundverständnisses, das jegliche Form rechtsradikalen, neonazistischen und fremdfeindlichen Gedankengutes ausschließt“, so der Betriebsrat von DaimlerChrysler in Untertürkheim in einer Information an die Beschäftigten. Für die allermeisten Betriebsratsmitglieder sei die im Betriebsverfassungsgesetz formulierte Aufgabe, „Rassismus und Fremdenfeindlichkeit im Betrieb zu bekämpfen und das Verständnis zwischen deutschen und ausländischen Kolleginnen und Kollegen zu fördern,“ nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern vielmehr eine politische und demokratische Selbstverständlichkeit. Die deutlichen Worte hatten einen konkreten Anlass.

So war bekannt geworden, dass ein Mitglied des Betriebsrates seit Jahren bei der rechtsextremen Skinhead-

Band „Noie Werte“ mitwirkt. Mit Texten wie „Deutschland den Deutschen, ja so soll es sein! Drum lasst keine Fremdlinge mehr rein in unser Land!“ hetzt die Gruppe gegen Migranten, verbreitet Antisemitismus und glorifiziert den Nationalsozialismus. „Noie Werte“ zählen zu den bekanntesten Rechtsrockern in Deutschland, die mittels Musik vor allem Jugendliche für rechte Ideen begeistern wollen. Darauf angesprochen sah der betreffende Betriebsrat, der über die Liste der Christlichen Gewerkschaft Metall (CGM) in das Gremium gekommen war, keinen Grund, sich von neonazistischen Inhalten zu distanzieren. Die CGM sprach von einer „politischen Kampagne“ gegen einen Kollegen, gegen die man mit strafrechtlichen Mitteln vorgehen werde.

Viele Beschäftigte im Werk Untertürkheim fragten sich: „Gehört jemand mit solchen Aktivitäten und der zu vermutenden Weltanschauung in den Betriebsrat?“ Denn Unternehmen und der Gesamtbetriebsrat wenden sich mit einer Betriebsvereinbarung zum

fairen Umgang am Arbeitsplatz ausdrücklich gegen jede Form der Diskriminierung.

Der Druck wurde so groß, dass der betreffende Betriebsrat schließlich zurücktrat. „Ich weiß nicht, ob das ein Erfolg ist. Uns wäre eine ehrliche Abkehr vom rechtsextremen Gedankengut natürlich lieber gewesen.“, so Alexandra Wolf, Kommunikationsbeauftragte des Betriebsrates. „Vielleicht ist das aber illusorisch bei jemanden, der schon so lange in der rechten Szene ist“, fügt sie nachdenklich hinzu. „Aber es ist wichtig, hier klar Position zu beziehen und deutlich zu machen: ‚Rechtsextremismus darf im Werk Untertürkheim keinen Platz haben!‘“

Kontakt
DaimlerChrysler AG
Werk Untertürkheim
Betriebsrat
Alexandra Wolf
HPC E606
70546 Stuttgart
Telefon 07 11/17 21-8 29

AKTIV IN SCHULE UND BERUF ...

Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ 2007 ausgeschrieben

Sie wollen sich in der Berufsschule oder im Betrieb mit Rechtsextremismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung auseinandersetzen? Sie engagieren sich für Minderheiten und für Gleichberechtigung in der Arbeitswelt? Sie unterstützen Kollegen und Kolleginnen mit Migrationshintergrund? Sie haben bereits ein Projekt durchgeführt und möchten, dass auch andere von Ihren Erfahrungen profitieren? Dann machen Sie mit beim Wettbewerb „Die Gelbe Hand“. Der Wettbewerb wird ausgeschrieben vom Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ und unterstützt vom DGB NRW.

Es muss nicht viel Zeit investiert werden und großes technisches Know-how ist dafür auch nicht notwendig. Viel wichtiger ist es, einen kreativen Zugang zum Thema zu finden. Die Beiträge sollen andere dazu ermuntern, selbst gegen Diskriminierung und für Gleichberechtigung aktiv zu werden. Die Darstellungsformen können frei gewählt werden. Hierfür bieten sich eine Fülle von Möglichkeiten an. Zum Beispiel:

- die Dokumentation eines Projektes
- Aufsätze und Reportagen
- Interviews
- Fotos bzw. eine Fotostory
- ein Logo für eine Kampagne
- ein digitaler Kurzfilm
- Songs

- Plakate
- Postkarten
- und, und, und ...

Es gibt attraktive Sachpreise zu gewinnen. Für NRW wird ein Sonderpreis ausgelobt. Teilnehmen können Berufsschulen, Betriebe, Gewerkschaften und alle andere, die mit ihren Beiträgen einen Bezug zur Arbeitswelt herstellen. Einsendeschluss ist der 16.11.2007

„Mach meinen Kumpel nicht an!“ e.V.
Hans-Peter Killguss
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 01-1 93
Telefax 02 11/43 01-1 34
killguss@gelbehand.de
www.gelbehand.de

PARTIZIPATION STATT AUSGRENZUNG!

DGB-Aktion zum Integrationsgipfel



Mit dem zweiten Integrationsgipfel Mitte Juli wollte die Bundesregierung den Nationalen Integrationsplan präsentieren sowie die Maßnahmen von Bund, Ländern und Kommune vorstellen. Doch so harmonisch wie geplant war das Treffen nicht verlaufen. Vor allem die Ankündigung von vier türkischen Verbände an, aus Protest gegen die Verschärfungen im Zuwanderungsrecht Veranstaltung fernzubleiben, hatte viel Wirbel ausgelöst.

Kritik kam jedoch auch vom Deutschen Gewerkschaftsbund. Vorstandsmitglied Annelie Buntenbach, die für den DGB an dem Gipfel teilnahm, betonte, dass es noch viel zu tun gebe um Vorurteile und strukturelle Benachteiligungen abzubauen. So sei es nicht hinnehmbar, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund trotz gleicher Schulerfolge geringere Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben. Um ihnen einen guten Start ins Arbeitsleben zu ermöglichen, müssen Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände und Politik gemeinsam dafür sorgen, dass die Kompetenzen von Mig-

rantenjugendlichen besser gefördert und von den Unternehmen anerkannt werden. „Wenn wir es ernst meinen mit dem Integrationsplan“, so Buntenbach, „dann sind restriktive Gesetze Gift.“

Der DGB wies mit einer Info-Aktion vor dem Kanzleramt auf den Widerspruch zwischen den Zielen des Gipfels und den Verschärfungen im Aufenthalts- und Staatsangehörigkeitsrecht hin. In einem Flyer, der vom DGB und anderen Organisationen, wie dem Interkulturellen Rat und Pro Asyl verteilt wurde, wurden beispielhaft die Auswirkungen des Gesetzes für ausländische und deutsche Staatsangehörige sowie auf den Zusammenhang zur Integrationspolitik deutlich gemacht. Betroffene schilderten die Auswirkungen des Gesetzes.

Volker Rossocha vom Bereich Migrations- und Antirassismuspoleitik des DGB zeigte sich zufrieden: „Wir haben gezeigt, dass es zu dem Thema unterschiedliche Auffassungen gibt. Für die Gewerkschaften ist eine nachhaltige Integrationspolitik unmittelbar verbunden mit Partizipation und Chancengleichheit – das konnte in der Öffentlichkeit und in der Presse deutlich gemacht werden.“

Die Flyer können bestellt werden bei:
DGB Bundesvorstand
Bereich Migrations- und Antirassismuspoleitik
Volker Rossocha
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin
Telefon 0 30/2 40 60-3 42

HOCH MOTIVIERT

Grundstein für Qualifizierung bei Styria gelegt

„Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund identifizieren unter anderem mangelnde Kenntnisse der deutschen Sprache als ein Hindernis beim Zugang zu Weiterbildung. Gleichzeitig sind sie hoch motiviert, an Qualifizierungsmaßnahmen teilzunehmen“ – das ist das Fazit einer Qualifizierungsbedarfserhebung mit dem Schwerpunkt berufsbezogene Deutschkurse bei der Styria Federn GmbH in Düsseldorf. „Es geht dabei nicht darum, Migranten ihre vermeint-

lichen Defizite vorzuführen, sondern es geht um Chancen durch interkulturelle Öffnung – Chancen für Beschäftigte mit und ohne Migrationshintergrund und Chancen für den Erfolg des Unternehmens“, betont Ömer Saglam, der als Migrationsberater beim DGB Bildungswerk im Rahmen des Projektes Pro Qualifizierung die Erhebung durchführte.

Ein anschließend entwickeltes Kurskonzept wurde eigens auf die Beschäftigten, von denen über die Hälfte aus Zuwandererfamilien kommt, zugeschnitten. Neben dem Spracher-

GEGEN RASSISMUS

Siemens Azubis gegen Neonazis

Schon zum zweiten Mal in diesem Jahr führten Neonazis eine Demonstration in Krefeld durch. Dagegen hatte das Krefelder Bündnis für Toleranz und Demokratie, in dem sich Gewerkschafter und verschiedene Initiativen zusammengeschlossen haben, mobil gemacht. Aufgerufen hatte auch die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) bei Siemens.

„Wir haben in der Azubi-Versammlung darüber über die Provokation der Neonazis informiert und die Jugendlichen aufgefordert, sich an der Gegen-demonstration zu beteiligen“, berich-

tet Dirk Gobbers von der JAV. „Bei uns im Betrieb hat Rassismus keinen Platz. Die Kollegen kommen alle gut miteinander klar und das soll auch so bleiben. Trotzdem halten wir es für wichtig, dass auch Auszubildende deutlich Position gegen Diskriminierung und für Gleichberechtigung beziehen. Daher nehmen wir den Aufmarsch zum Anlass, das bei uns zu thematisieren. Aber auch bei anderen Gelegenheiten, wie beispielsweise dem Tag gegen Rassismus, werden wir aktiv.“

Siemens Werk Uerdingen
JAV
Dirk Gobbers
Duisburger Straße 145
47829 Krefeld

FÜR DEMOKRATIE UND TOLERANZ

Wettbewerb 2007

Viele Menschen setzen sich ideenreich und wirksam gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Diskriminierung sowie für ein tolerantes Miteinander ein. Diese Kräfte will „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ bündeln und ihnen Impulse geben und hat daher erneut den Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ ausgeschrieben. Gesucht werden vorbildliche und nachahmbare zivilgesellschaftliche Aktivitäten. Die besten Projekte werden mit Preisen gewürdigt. Vor allem die Leistungen kleiner Organisationen sollen honoriert werden. Die Sammlung und Auszeichnung alltäglichen Engage-

ments dienen dazu, auch andere Interessierte zu inspirieren, selbst aktiv zu werden. Eingereicht werden können Darstellungen von Beispielen gelungener Integration, von Maßnahmen gegen Diskriminierung jeder Art, Handlungskonzepten zur Gewaltprävention oder von Aktivitäten gegen menschenverachtende Ideologien und fremdenfeindliche Gewalt. Die Projekte sollen schwerpunktmäßig Ehrenamtliche tragen. Einsendeschluss ist der 10. Oktober 2007

Bündnis für Demokratie und Toleranz
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
Telefon 0 30/23 63 40-8 11
buendnis@bdfd.de
www.buendnis-toleranz.de

werb gab es ein zweitägiges Training für interkulturelle Kommunikation, bei dem es um Kommunikationsformen am Arbeitsplatz ging. „Wie reagiere ich in kulturell bedingten Konfliktsituationen“ und andere Gepflogenheiten wurden dort geklärt. Zum Schluss gab es Informationen über Weiterbildungsmöglichkeiten – die manch einer der Kursteilnehmer sofort umsetzen wollte. „Die Leute waren durchweg hoch motiviert und haben jetzt die Chance, sich beruflich weiterzuqualifizieren und einen vollwertigen Berufsabschluss zu erwerben“, freut sich Saglam. Das hartnäckige Ge-

rücht, Migrantinnen und Migranten hätten kein Interesse an Qualifizierung, findet er bei seiner Arbeit nicht bestätigt – vielmehr fehlen passende Angebote. In diesem Fall die Vermittlung erforderliche Sprachkenntnisse, um damit den Grundstein für die weitere Qualifizierung zu legen.

Kontakt:
Ömer Saglam
DGB BILDUNGSWERK E.V.
Migration und Qualifizierung
Telefon 02 11/43 01-1 81
oemer.saglam@dgb-bildungswerk.de
www.pro-qualifizierung.de

UMFELD ENTSCHEIDEND

Gewerkschaftlicher Verein veröffentlicht Studie zum Rechtsextremismus

„Nicht die Existenz rechtsextremer Gruppen ist das eigentliche Problem, sondern eine politische Kultur, die eine Akzeptanz gegenüber dem Rechtsextremismus entwickelt“, so das Fazit einer Studie, die im Auftrag des Vereins für Internationale Arbeits- und Kulturbeziehungen (VIAK) in Auftrag gegeben worden war. Der Verein wurde vor mehr als zehn Jahren von Bevollmächtigten der Waiblinger IG Metall gegründet, die die Vereinsarbeit mit den Beiträgen aus ihren Aufsichtsratsmandaten finanzieren.

„Der Anlass der Untersuchung war die Frage, warum überdurchschnittlich viele Neonazis aus dem prosperierenden Rems-Murr-Kreis im Speckgürtel von Stuttgart, stammen“, erzählt Anne Rieger, zweite Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle Waiblingen. „Hier erzielen Parteien wie die NPD und die Republikaner auch vergleichsweise

gute Ergebnisse. Wir wollten wissen, was bei uns Sache ist.“

Die Forscher der Universität Tübingen, die Untersuchung durchgeführt haben, kommen zu der Feststellung: „Die politische Kultur in der Region ist durch eine rechtsgerichtete Stimmung geprägt.“ Anders als in anderen Gebieten, lasse sich in diesem Kreis eine Desintegrationsproblematik als Erklärung für Rechtsextremismus nicht feststellen. Dagegen hätten Faktoren, wie Betrieb, Schule, Familie und Freizeit und soziale Merkmale, wie Geschlecht, Bildung und Herkunft eine wichtige Bedeutung für die Entwicklung der politischen Kultur. „Entscheidend ist das Gesamtumfeld“, betont Anne Rieger. „Werden rechte Einstellungen geduldet, sanktioniert oder gar gefördert?“

In den beteiligten Unternehmen konnten keine das rechtsextreme Milieu fördernde Strukturen festgestellt werden. Der Betrieb als soziales Feld scheine eine eher neutralisierende

Funktion zu übernehmen, so die Schlussfolgerung des VIAK. Trotzdem müsse die arbeitnehmerorientierte Bildungsarbeit auf die Latenz der dort bestehenden politischen Kultur eingehen. Das stellt eine wichtige Aufgabe für die gewerkschaftliche Jugend- und Bildungsarbeit dar.

„Unser Ziel ist es, der Banalisierung und der Ignoranz gegenüber rassistischen, antisemitischen und nationalistischen Meinungen entgegenzutreten“, so die zweite Bevollmächtigte der IG Metall. „Daher wollen wir die Studie so weit als möglich verbreiten und eine Diskussion in Schulen, Vereinen und den Kommunen anstoßen.“

IG Metall Waiblingen
Anne Rieger
Fronackerstraße 60
71332 Waiblingen
Tel. 07151 9526-0
www.waiblingen.igm.de
Die Studie steht zum Download zur Verfügung unter:
www.gelbehand.de/viak

ERFOLGSFAKTOR INTERKULTURELLE KOMPETENZ

Wettbewerb für Unternehmen



„Together in Hessen“ – so der programmatische Titel des Wettbewerbs, der jährlich stattfindet. Das hessische

Wirtschaftsministerium prämiert vorbildliche beispielhafte Projekte, die die Integration internationaler Beschäftigter in hessischen Unternehmen unterstützen und die kulturellen und sprachlichen Kenntnisse ihrer Beschäftigten gezielt fördern und einsetzen.

Beteiligen können sich nicht nur Betriebe, sondern auch verantwortliche Einzelpersonen, Abteilungen oder Teams, die entsprechende Aktivitäten und Maßnahmen durchgeführt haben. Der erste Preis ist mit 5.000 Euro dotiert, die folgenden mit 2.500 Euro und 1.000 Euro. Einsendeschluss ist der 15. Oktober 2007.

Weitere Informationen und die Teilnahmeunterlagen sind erhältlich über das

Aktionsbüro „Together in Hessen“
Niederuau 45
60325 Frankfurt
Telefon 0 69/71 91 65-81
kontakt@together-in-hessen.de

Auf der Internetseite finden sich Informationen zu den Preisträgern der letzten Jahre, Beiträge zum interkulturellen Personalmanagement und Links zu weiterführenden Websites:

www.together-in-hessen.de

ASYL IN DEUTSCHLAND

Mehrsprachiger Leitfaden im Internet

Innerhalb eines Projektseminars zum Thema Soziale Arbeit und Menschenrechte haben Studenten und Studentinnen an der Alice Salomon Fachhochschule in Berlin einen Leitfaden erstellt, der Flüchtlinge bereits in ihrem Herkunftsland über das Asylverfahren

in Deutschland informieren soll. Es wird ein Einblick in das Asylrecht, die Einreisemöglichkeiten und den Asylablauf gegeben, ergänzt durch einige wichtige Adressen. Der Leitfaden wurde in acht Sprachen übersetzt, darunter arabisch, russisch und persisch und wird im Internet zugänglich gemacht unter:

www.infoasyl.de/uv



TERMINE

und Veranstaltungen

Fit für Vielfalt – Strategien zur Interkulturellen Öffnung und zum Diversity Management

Tagung, 13.–14.09. 2007, Dortmund
Veranstalter: Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“

Interkulturelle Öffnung leistet einen wichtigen Beitrag, um Menschen mit Migrationshintergrund in den ersten Arbeitsmarkt zu bringen. Die Fachtagung zeigt, wie ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe an Fort- und Weiterbildung und am beruflichen Aufstieg ermöglicht werden kann.

Koordinierungsstelle „Integration durch Qualifizierung“

Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk

Sternwartstraße 27–29

40223 Düsseldorf

Ansprechpartnerin: Anke Nielsen

Telefon 02 11/30 20 09-30

anielsen@zwh.de

www.intqua.de

Migrationhintergrund – ein Armutrisiko? – Informationen zur sozialen Situation von Migrantinnen und Migranten

Seminar, 14.-19.10. 2007

DGB Bildungszentrum Starnberger See
Veranstalter: DGB Bildungswerk, Bereich Migration & Qualifizierung
Menschen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit sind in Deutschland fast doppelt so stark von Arbeitslosigkeit betroffen. Das Seminar soll die soziale Situation von Migrantinnen und Migranten beleuchten und Lösungsstrategien vorstellen, bzw. erarbeiten.

Interkulturelles Training

Kompaktkurs, 21.-26.10. 2007

DGB Bildungszentrum Hamburg-Sasel
Veranstalter: DGB Bildungswerk, Bereich Migration & Qualifizierung
Der Kompaktkurs möchte vor allem zu einer empathieorientierten und wertschätzenden Selbst- und Fremdwahrnehmung anregen und konstruktive Konfliktfähigkeit stärken.

DGB Bildungswerk

Bereich Migration & Qualifizierung

Hans-Böckler-Straße 39

40476 Düsseldorf

Telefon 02 11/43 01-1 41

alina.jarzeczka@dgb-bildungswerk.de

ACHTUNG – EINE WANDER- STELLUNG GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT

FILM DES MONATS



Die DVD dokumentiert das multimediale Projekt „Achtung – Eine Wanderausstellung für Völkerverständigung gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“, das im Rahmen des Xenos-Projektes der AWO Düsseldorf „com.mit – Aus Fremden werden Freunde“ im Zeitraum von September 2004 bis Februar 2005 entstand. Insgesamt beteiligten sich sechs Schulklassen der Dieter-Korte-Ge-

samtschule aus den Jahrgangsstufen 8 bis 11 an der Produktion.

Was macht Fremdheit aus? Wer ist fremd? Wie kann ich Fremdem begegnen? Wie verhalte ich mich gegenüber Fremdem? Wie könnte ich mich in der Fremde fühlen? – mit diesen Fragen setzten sich die Schüler und Schülerinnen intensiv auseinander und näherten sich dem Thema auf kreative Weise. Entstanden sind vielseitige Arbeiten, die auf oder in Holzkuben präsentiert wurden. Über die einzelnen Ausstellungsbereiche informiert nun die DVD anhand von ein- bis dreiminütigen Videospots. Zu sehen sind beispielsweise aus Kreide und Plastilin geformte Figuren in einer mit Dias beleuchteten Styroporarchitektur, ein „Sprachgraffiti“ bei dem die Besucher mit Hilfe eines Aufnahmegerätes zum Thema interkulturelle Unterschiede

Stellung beziehen sollten oder Videoinstallationen, die über Lautsprecher eingespielte Statements von Schülern mit Migrationshintergrund das „Leben in Deutschland“ thematisieren. Collagen der Schüler zu aktuellen Themen der Auswanderung bieten eine interessante Mischung aus Zeichnungen, Sprechblasen und Fotografien. Darüber hinaus konnten die Ausstellungsbesucher einen interaktiven Fragebogen zum Thema Fremdenfeindlichkeit abrufen, dessen Antworten zum nächsten Ort der Ausstellung mitgeführt wurden.

Die 15-minütige DVD gibt Anregungen für eigene schulische und außerschulische Projekte.

Sie ist zu entleihen unter:
www.migration-online.de/medienvleih

RECHTE ORIENTIERUNGEN

Neue Broschüre der Friedrich-Ebert-Stiftung

Die Bekämpfung des Rechtsextremismus ist eine Daueraufgabe von Politik und Gesellschaft. Das Werben für demokratische Einstellungen, Toleranz und die Anerkennung von kultureller und ethnischer Vielfalt muss auf die Agenda aller demokratischen Parteien und Organisationen.

Auch Veränderungen in der Arbeitswelt können Grundlage für das Entstehen rechter Orientierungen sein. Prekarisierungstendenzen, d.h. der Rückgang von Normalarbeitsplätzen und die Zunahme unsicherer Beschäftigung, können zu Unsicherheitsgefühlen und Abstiegsängste führen. Einfache Erklärungsversuche wie die These „Arbeitslosigkeit führt zu Rechtsextremismus“ greifen jedoch zu

kurz. Es kommt entscheidend darauf an, wie Betroffene ihre jeweilige soziale Lage subjektiv verarbeiten und ob demokratische oder autoritäre Grundüberzeugungen das politische Weltbild prägen.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung und der Deutsche Gewerkschaftsbund beschäftigten sich daher auf einer Tagung mit der Frage „Unsichere Arbeit, Abstiegsängste und kulturelle Vielfalt – Ursachen für rechte Orientierungen bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern?“. Jetzt ist die Dokumentation der Konferenz von der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung veröffentlicht worden. Die Beiträge stellen unterschiedliche wissenschaftliche Analysen und Handlungsoptionen dar und sollen die Diskussion über dieses wichtige gesellschaftspolitische Thema anregen.

Sie steht zum Download zur Verfügung unter:
www.gelbehand.de/rechte_orientierungen

Weitere Informationen:
www.fes.de/rechtsextremismus



GEFÖRDERT DURCH



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus
Vorstand:
Holger Menze, ver.di
Francesco Grioli, IG BCE
Leo Monz, DGB Bildungswerk

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Leo Monz

REDAKTION

Michaela Dälken, Hans-Peter Killguss

LAYOUT

Gitte Becker

DTP/REINZEICHNUNG

Gerd Spliethoff

FOTOS

Kumpelverein, photocase

DRUCK

Setzkasten GmbH, Düsseldorf

ERSCHEINUNGSWEISE

Monatlich

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 01-1 93
Telefax 02 11/43 01-1 34
info@gelbehand.de
www.gelbehand.de